

Burgen und Schlösser in Rheinland-Pfalz

*Dieser Artikel kann über Datei.. Drucken..
ausgedruckt werden*



Busenberg

Burg Drachenfels- Romantische Burg auf bizarrem Fels

Von Frank Buchali

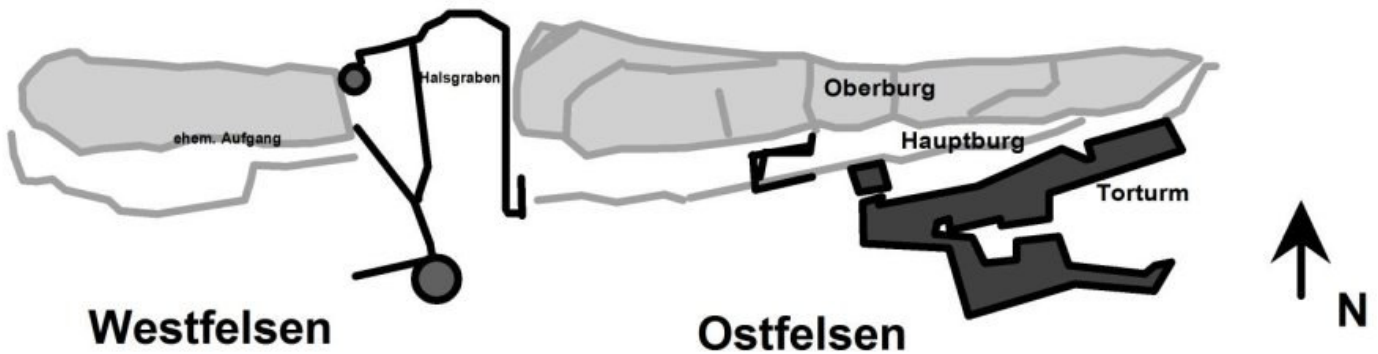
Besucher der Pfalz, welche den Landkreis Pirmasens durchqueren, erreichen die weithin sichtbare Burg über die B270. Östlich des Dorfes Busenberg befindet sich der Weissensteiner Hof. Von dort führt ein Sträßchen zum Parkplatz der Drachenfelshütte des Pfälzerwaldvereines Busenberges. Von hier kann man in wenigen Minuten die frei zugängliche Ruine auf dem Drachenfels erklimmen.



Blick von der Hütte auf den östlich gelegenen Drachenfels



Anlagenbeschreibung



Grobe Skizze des Verfassers

Wie die Felsenburg¹ [Fleckenstein](#)², gehört der Drachenfels zu den imposantesten Felsenburgen der Pfalz. Somit ist die Anlage auch ein Touristenmagnet mit entsprechend ausgebauter Infrastruktur und ein lohnenswertes Ziel für alle Wanderer, Burgenfreunde, Freeclimber (am Westfelsen möglich) und natürlich für verträumte Romantiker. Allein der Name „Drachenfels“, die bizarren Formationen des Felsgebildes³, die Abbildung eines Drachens als Felszeichnung und die kühne Konstruktion schwindelfreier Burgenbauer, weckt in so manchem Besucher die Phantasien nach Siegfried dem Drachentöter, Ritterlegenden und den Gedanken an verzauberte Burgen.



Blick vom höchsten Punkt der Ostseite nach Westen

Nicht zu verwechseln mit der Burg Drachenfels bei Königswinter (Nordrhein-Westfalen), befindet sich der Pfälzer Drachenfels auf einem in Ost-Westrichtung verlaufenden Sandsteinfelsen hoch über der umliegenden Region. Vom Parkplatz erreicht man die Ruine von der Ostseite. Auf der Südseite des Felsens betritt man die Burg durch die unterhalb des Felsens auf der warmen und sonnigen Südseite liegenden sogenannte „Hauptburg“⁴, von der noch große Teile erhalten sind⁵. Durch den Vorhof und den rechteckigen Torturm mit Obergeschoss wird die Burg betreten. Die Außenmauern des Torturmes sind mit Buckelquadern verkleidet, auf denen Zangenlöcher und romanische Steinmetzzeichen erkennbar sind.



Torturm vom Ostfelsen aus gesehen

Zwischen Torturm und dem hohen Ostfelsen sind noch Teile von Kellerräumen und vom sogenannten Eisspeicher erhalten. Direkt am Ostfelsen befindet sich ein weiterer rechteckiger Turm mit Buckelquaderverkleidung. Westlich des Turmes erstreckt sich der nicht mehr erhaltene Burghof in Richtung des Westfelsens. Von der Hauptburg führen zwei schmale in den Felsen gehauene Treppen zur Oberburg auf den Ostfelsen. („Westliche und östlicher Aufgang“). In den Aufgängen sind noch etliche Verriegelungsmöglichkeiten im Fels sichtbar, welche eine Eroberung erheblich erschwerten. Bei Herrmann⁶ findet der interessierte Leser eine schöne Skizze des heutigen Zustandes der Ruine Drachenfels und eine sehr ausführliche Beschreibung.

Die Oberburg unterteilt sich in die untere und die obere Plattform, auf denen noch die Ansatzpunkte der Balken von hölzernen Aufbauten sichtbar sind.

Die untere Plattform umgibt den gesamten Ostfelsen. Von dieser ist für Besucher ohne Höhenangst der Aufstieg in dem bizarren Felsen zur oberen Plattform möglich, welche vom sogenannten Aufsatzfelsen überragt wird und turmartig das Areal dominiert.

Wie im ganzen Fels finden sich hier auch überall Ablaufrinnen für Regenwasser und zisternenartige Wasserspeicher, um das kostbarste Gut zu sammeln: Das Regenwasser. Brennholz, Nahrungsmittel und Dinge des täglichen Gebrauchs wurden mittels Lastenaufzügen, von denen Spuren im Felsen vorhanden sind, hochgezogen. Wasser wurde möglichst in den Zisternen über die Dachaufbauten gesammelt.



Zisterne am höchsten Punkt der oberen Plattform

Der heute nicht mehr begehbare kleine und niedrigere Westfelsen auf dem sich heutzutage Freeclimber tummeln, war einst mit dem Ostfelsen verbunden. Ein Halsgraben wurde erst im 13. Jahrhundert ausgeschrotet, und innerhalb dieser Trennung später eine Stallung für Pferde eingerichtet. Reste der Halterungen für die Metallringe sind dort in der Felswand bei der Ritzzeichnung des Drachens zu finden. Im 16. Jahrhundert wurden West- und Ostfelsen wieder eine gemeinsame Einheit, ein halbrundes Gebäude auf der Nordseite des Halsgrabens schützte eine zwingerartig angelegte Verbindungsmauer. Auf der Südseite des Westfelsens ist noch der eingeschrotete Ausgang zum Felsplateau sichtbar, einer der wenigen Reste welche an die Nutzung als Felsenburg erinnert.



Aufgang zum Westfelsen



Geschichte

Es wird vermutet, dass der Drachenfels um 1200 als Grenzburg der Abtei Klingenmünster erbaut wurde und bis 1344 im Besitz des namensgleichen Ortsadels war⁷. 1219 und 1221 wird ein Burkhart von Drachenfels erwähnt.⁸ 1355 wurde die Burg wegen Raubrittertums durch Straßburger Truppen zerstört.⁹ Herrmann erwähnt in der Geschichte der Burg das durch Streit mit Straßburg das Geschlecht verarmte und die Burg an Walram von Zweibrücken abgegeben werden musste. Durch die Pfalzgrafen wurden ab 1360 eigene Dienstmannen auf der Burg stationiert.

Andere Quellen berichten, dass gegen Ende des 14. Jahrhunderts die Anlage durch die Eckbrechte von Dürkheim neu aufgebaut wurde.

Die Burg wurde im Laufe der Zeit durch Teilung der Machtverhältnisse zur Ganerbenburg¹⁰, in der sich zeitweise 25 Eigentümer (z.B. Kaiser Maximilian und Franz von Sickingen) die Burg teilten. Man könnte dies mit den Eigentumsverhältnissen eines modernen Mehrfamilienhauses vergleichen, in dem mit einer Hausordnung Ruhe und Ordnung erreicht wird und gemeinsam genutztes Wohneigentum (wie in der Burg Zugänge, Versorgungsaufzüge, Wasserverteilung) geregelt werden musste. Ein - wie auch heute- oft schwieriges Unterfangen.

1523 wurde die Burg während der „Sickingener Fehde“ durch die Truppen des Erzbischofs von Trier, des Kurfürsten der Pfalz und des Landgrafen von Hessen zerstört. Da einige Bauteile aus der Renaissance stammen, ist sich Herrmann sicher, dass die Burg erneut aufgebaut, erst im 17. Jahrhundert endgültig zerstört wurde und das Baumaterial zum Bau des Schösschens in Busenberg verwendet wurde. Andere Quellen sprechen von einem Bauverbot nach 1523.¹¹

Vermutlich hat der Fels der Burg aus der Ferne einem Drachen geähnelt¹². Da der Drache als unbesiegbares Wesen galt, hat diese Konstellation vielleicht zur Namensgebung der Burg geführt. Im Halsgraben der Burg findet man die mittelalterliche Ritzzeichnung eines Drachens, welche leider später durch Balkenlöcher verunstaltet wurde. Wie immer auch der Name zustande kam: Heute ist er von touristisch hohem Wert....



Die Drachenritzzeichnung

Infos (ohne Gewähr):

Öffnungszeiten der Drachenfelshütte mit Restauration, schönem Biergarten und

Toiletten:

Samstag 12-19 Uhr

Sonntage/Feiertage: 9-19 Uhr

Mittwochs 11-18 Uhr

Info unter 06391 / 3877

¹ Weiteres zum Burgentyp „Felsenburg“: Ehardt, Bodo: Der Wehrbau Europas im Mittelalter, Band 1, Seite 37, Würzburg 1998, Reprint

² Siehe www.Burgen-web.de

³ Felsenburgen: Siehe auch: Piper, Otto: Burgenkunde, München 1912, Seite 554 ff

⁴ Meyer, Werner: Deutsche Burgen, Schlösser und Festungen, Frankfurt 1979: Er geht davon aus das im 13. Jahrhundert die Oberburg noch nicht bebaut war, siehe seine Zeichnung auf Seite 75

⁵ Grundriss siehe : Krahe, Friedrich-Wilhelm: Burgen des deutschen Mittelalters, Grundrisslexikon, Würzburg 1994, siehe Seite 153

⁶ Herrmann, Walter: Auf rotem Fels, Karlsruhe 2004

⁷ Informationen vor Ort.

⁸ Herrmann, Walter: Auf rotem Fels, Karlsruhe 2004, Seite 42-43

⁹ Krahe, Friedrich-Wilhelm: Burgen des deutschen Mittelalters, Grundrisslexikon, Würzburg 1994, siehe Seite 152 „Raubnest“

¹⁰ Piper, Otto: Burgenkunde, München 1912, „Ganerbenburg: unter mehreren Erben..... aufgeteilter Burgraum“

¹¹ Informationen vor Ort.

¹² Zeune, Joachim: Burgen- Symbole der Macht, Regensburg 1997, siehe Seite 92 „Schreckköpfe, Fabelwesen und Kanonenkugeln“